gute Prater hat uns etwas enttäuscht. Zwar wird er am Eingange noch wie einst von seinem Riesenrade überragt, zwar sind die alten guten gemütlichen Restaurants und Weinstuben noch vorhanden, aber die besondere wieanerische gemütliche Note, die ihm das Militär mit dem feschen Leutnant an der Spitze und die Wieaner Madeln aufdrückten, ist im Getriebe der Zeit und den Geschehnissen des Weltkrieges untergegangen. Es ist eben nur noch ein Rummelplatz, wie in jeder anderen Großstadt, und die Erinnerung an die schöne Zeit, als die Straußschen Walzer zum Tanze lockten, ist noch das Beste und Ursprünglichste an ihm. Wir zogen es deshalb bald vor, den heimatlichen Penaten zuzusteuern, nicht ohne noch vorher in einem urgemütlichen Biergarten unseren durstigen Seelen das nötige Bettruhquantum einverleibt zu haben.

Der nächste Tag brach wieder in strahlender Schönheit an. Wir wollten unserem Ziele näher und mußten doch auf die Fertigstellung unseres Wagens warten, der gründlich nachgesehen wurde. So zog sich unsere Abfahrt bis in den Spätnachmittag hin, an dem wir dann mit unvergeßlichen Eindrücken von der bisherigen Reise, besonders vom schönen Wien, zu den Toren der gastlichen Stadt hinausdonnerten. Bald war Wiener-Neustadt erreicht, das wir bei strömendem Gewitterregen durchfuhren, und ohne Aufenthalt ging es unserem Ziele für die Nacht, dem schönen Semmering, entgegen. Bald fuhren wir denn auch in das herrliche Gebiet des Semmering ein, durch liebliche Täler mit herrlichen Aussichten und Fernblicken. Der Himmel hatte sich wieder aufgeklärt. Gegen Abend erreichten wir die Paßhöhe des Semmering, um gleich noch darüber hinaus zu dem uns empfohlenen Spital am Semmering weiterzufahren, wo wir kurz vor Dunkelwerden eintrafen und nach einem kurzen Rundgang durch diesen entzückend gelegenen Ort unsere müden Glieder zur wohlverdienten Ruhe streckten. Jeder der bisher durchfahrenen Orte lud durch seine Schönheit, die herrliche Lage in Berg und Wald, nicht zuletzt auch durch die gebotenen kulinarischen Genüsse und die mäßigen Preise zum Bleiben ein, aber wir hatten doch als treibende Kraft den Wunsch, unserem Ziele München stetig näherzukommen.

So standen wir also wieder am anderen Morgen startbereit um 6 Uhr vor unserem gemütlichen Absteigequartier „Zum Hirschen" und sahen wenig erfreut wider Erwarten in den nebeligen Morgen hinaus. Unserer Laune konnte dies jedoch keinen Abbruch tun, dazu war die Gegend zu schön. In 3 Stunden hatten wir unser erstes Rastziel Bruck a. Murr erreicht, wo wir das Frühstück einnahmen. Diese österreichischen Städtchen haben alle eine bestimmte, gemütliche Note, wodurch sie neben ihrer schönen Lage und den guten Gaststätten unbedingt zum Bleiben einladen. Der Regen verhinderte den üblichen kleinen Spaziergang durch das Städtchen und wir fauchten bald auf Leoben zu. Durch ein schönes breites Tal, zu unserer Seite das Bähnchen, schlängelte sich unsere Straße, eingesäumt von Bergen, die ab und zu von Burgen gekrönt waren, auf Leoben zu. Kohlengruben und lebhafte Industrie machten sich hier bemerkbar. Eine Bergschule schaut von der einen Höhe zu Tal. Weiter ging die Fahrt im Regen. Nachmittags um 2 Uhr klärte es entgegen den Orakeln der Ortsansässigen auf, und wir fuhren über Schlatning, Bischoffshofen, St. Johann, lieblichen Städtchen, eins immer schöner als das andere unserem Tagesziele Zell am See entgegen, wo wir um 7 Uhr abends eintrafen. Schon bei Taxenbach waren wir in das hochalpine Gebiet eingefahren. Während die Berge jedoch zunächst noch ihre Häupter in Nebelschleiern versteckten, wurden sie, je mehr wir uns Zell am See näherten, klarer und klarer, so daß wir schon vor der Ankunft das steinerne Meer und das Großglocknergebiet am Horizont in voller Schönheit und Erhabenheit auftauchen sahen. Zell am See nahm unsere Sinne ganz gefangen. Auf einer kleinen Halbinsel in den See hinausragend, aufgebaut mit seinen, den Fremden dienenden Luxushotels und Pensionen, Gasthöfen und Absteigequartieren, für jeden Geldbeutel passend, macht es, umrahmt von den Bergen der hochalpinen Umgegend, mit Aussicht auf das steinerne Meer und den Großglockner, auf jeden, der es das erstemal sieht, einen unwiderstehlichen, herrlichen Eindruck. Die Fahrt am anderen Morgen auf dem See in ruhig dahingleitendem Kahne mit der entzückenden Morgenstimmung bei aufgehender Sonne, werde ich und die anderen Teilnehmer wohl nie vergessen. Sie gehört zu den schönsten Eindrücken der ganzen Reise. Entgegen unserer Absicht, über Innsbruck nach München zu fahren, mußten wir am anderen Tage, um rechtzeitig in München zu sein, unseren Weg über Reichenhall, Berchtesgaden, Königsee, Wasserburg nehmen. Bei strahlender Morgensonne fuhren wir von Zell am See durch das Tal der Salzach in der herrlichen schönen Alpenwelt nach Reichenhall, ohne Aufenthalt nach Berchtesgaden zum Königsee.

Wer diese Orte kennt, weiß über ihre Schönheit und Erhabenheit ein Loblied zu singen. Sie bildeten den Ausklang unserer schönen Reise, über sie zu schreiben, könnte ich allein ein Buch füllen. Losgelöst von den Sorgen des Alltags, durchfuhren wir bei Regen und Sonnenschein diese herrlichen Gegenden, jubelnden Herzens und dankerfüllt gegen unseren Herrgott, der uns bis ans Ziel betreut und behütet hatte. Glücklich führte uns unser guter Stern zu unserem Ziele, dem schönen München, das wir Freitag Abend 7 Uhr, über das interessante Städtchen Wasserburg fahrend, erreichten. Ein schöner sonniger Tag ging zur Neige, hinter uns lag die herrliche Fahrt. Müde waren wir zum Umfallen, und nicht zuletzt war diese Müdigkeit auf die Fülle der neuen und schönen Eindrücke zurückzuführen, die wir sozusagen im Fluge in uns aufgenommen hatten. Auch zum Reisen und Schauen muß man geübt sein und niemand wird im Ernst behaupten wollen, das wir Uhrmacher ausgesprochene Reiseonkels wären. Wir sollten es aber noch jeder in den Grenzen seines Geldbeutels werden als Ausgleich für unsere sitzende durch einen engen Horizont begrenzte Tätigkeit. Und es geht auch ganz gut zu machen, wenn jeder für die Tage seiner Reichstagungsreise die nötigen Groschen beizeiten auf die hohe Kante legt.

**Der Begrüßungsabend**

Es hatte sich bereits herumgesprochen. Dieser Begrüßungsabend sollte etwas ganz besonderes werden. Kinder, kommt zeitig heute abend, sonst kriegt ihr keine Pläße. Der Löwenbräukellersaal war mir nicht ganz unbekannt. Vor 3 Jahren hatte ich in ihm einen Begrüßungsabend der schlesischen Turner durch die alten Oberländler mitgemacht, die während des polnischen Aufstandes in Oberschlesien Schulter an Schulter mit den schlesischen Brüdern für Recht und Freiheit gefochten hatten. Am heutigen Abend derselbe berauschende Eindruck! Fast konnte man ohne viel Phantasie anehmen, im Gürzenichsaale in Köln schönen Angedenkens seinen Einzug zu halten. Fahnen aller Farben und Größen, Blumen und wieder Blumen, dazu die bunten Bierstimmung fördernden Malereien an den Wänden und Decken, die Tafeln mit kleinen Rettich- und Brezelburgen geschmückt, alle Vorbereitungen zum S....n auf das Sorgfältigste und mit bayerischer biertechnischer Gewissenhaftigkeit getroffen, so zogen von 7 Uhr ab die lieben Kollegen trupp- und herdenweise in den Saal. Im Handumdrehen waren die besten Pläße besetzt und in weiteren kurzen Augenblicken der größte Rest der noch

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19270100/535